

# Konzeption

## Kindertagesstätte Kirschnerweg

Internationaler Bund  
IB Berlin-Brandenburg gGmbH  
Region Berlin Mitte  
Kindertagesstätte Kirschnerweg  
Kirschnerweg 29  
12353 Berlin

## Inhalt

1.	Daten der Kita Kirschnerweg .....	3
2.	Vorstellung des IB .....	4
3.	Umfeld und Lage der Kindertagesstätte Kirschnerweg .....	4
4.	Unsere Räume in der Kindertagesstätte .....	4
5.	Vernetzung .....	5
6.	Soziale Kompetenz .....	5
7.	Kulturelle Vielfalt .....	6
8.	Mädchen - Junge .....	6
9.	Partizipation .....	7
10.	Sprache und Kommunikation .....	7
11.	Tagesablauf .....	8
	Spezielle Pädagogische Angebote .....	9
12.	Begrüßung und Verabschiedung .....	9
13.	Mahlzeiten und Ernährung .....	9
14.	Gesundheitserziehung und Körperpflege .....	10
15.	Ruhe und Schlafen .....	10
16.	Das „Spiel“ .....	11
	16.1 Bauen und Konstruieren .....	11
	16.2 Phantasie und Rollenspiel .....	11
17.	Bildende Kunst Musik und Tanz .....	11
18.	Natur-, Umgebungs- und Sachwissen .....	12
19.	Integration .....	12
20.	Eingewöhnung .....	13
21.	Übergang zur Grundschule .....	13
22.	Zusammenarbeit mit den Familien .....	14
23.	Qualitätssicherung .....	14

## 1. Daten der Kita Kirschnerweg

Anschrift	Kirschnerweg 29 12353 Berlin
Telefon	030 6042012
Fax	030 66868212
Internet	<a href="https://ib-berlin.de/standort/207247/">https://ib-berlin.de/standort/207247/</a>
Leitung	Gabriele Niegisch
E-Mail	gabriele.niegisch@ib.de
Anzahl der Plätze	105
Integrationskita	ja
Alter der Kinder	6 Monate bis zur Einschulung
Gruppenstruktur	altershomogen, max. 2 Jahrgänge pro Gruppe
Pädagogische Mitarbeiter*innen	16
Mitarbeiter*innen in der Küche	2
Öffnungszeiten	Montag bis Freitag von 06:00 – 18:00 Uhr
Schließtage	einzelne Tage : siehe Aushänge keine Sommerschließzeit, dafür „eingeschränkter Betrieb“

## **2. Vorstellung des IB**

### **Die IB Berlin Brandenburg gGmbH**

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen seine mehr als 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten rund 350.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.

In der IB Berlin-Brandenburg gGmbH betreuen ca. 960 Mitarbeiterinnen im Durchschnitt 7.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehr als 30 Tätigkeitsfeldern. Soziale Arbeit zählt ebenso zu unseren Kompetenzen wie Berufsorientierung, schulische und berufliche Bildung, Migrationsarbeit, Freiwilligendienst und internationale Projekte. Wir beraten Menschen, die sich in sozial schwierigen Lebenslagen befinden und unterbreiten Hilfsangebote. Wir engagieren und in der beruflichen Bildung und Integration von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen.

## **3. Umfeld und Lage der Kindertagesstätte Kirschnerweg**

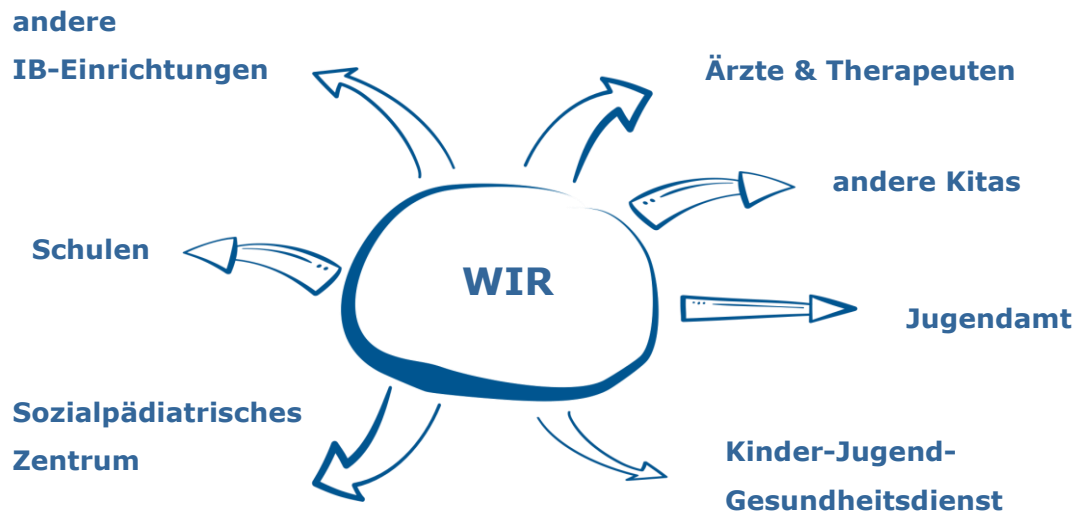
Unsere Kindertagesstätte liegt im Zentrum, der Gropiusstadt, unweit des Einkaufszentrums „Gropiuspassagen“ und des U-Bahnhofs Johannistaler Chaussee, eingebettet im Park der Gropiusstadt.

## **4. Unsere Räume in der Kindertagesstätte**

Die gesamte Kita ist Lebensraum der Kinder, den sie leben und erleben sollen. Die Kinder werden in 8 Gruppenräumen betreut. Alle Gruppenräume sind hell und freundlich. Wir haben uns für pastellfarbene Töne entschieden, sie wirken ausgleichend und entspannend. Wir verfügen über einen Mehrzweckraum, der vielfältig genutzt wird. Dieser Raum dient als Mensa, Lernwerkstatt und für Spiel und Spaß.

In unserem großen Garten können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben. Er lädt ein zum Toben und laut sein, aber auch zur Muße.

## 5. Vernetzung



## 6. Soziale Kompetenz

Emotionale Kompetenz ist der Umgang mit den eigenen Gefühlen.

Soziale Kompetenz bezieht die Gefühle anderer mit ein.

In der Kindertagesstätte erlebt das Kind andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen persönlichen Verhaltensweisen, Emotionen und sozialen Fähigkeiten. Es erlebt Freundschaft aber auch Ablehnung. Die Kinder lernen unterschiedliche Gefühle und Emotionen bei sich und anderen wahrzunehmen und zu benennen.

Im Kitaalltag stehen wir den Kindern zur Seite, wenn sie Freunde suchen, sich streiten und wieder vertragen. Sie erfahren, dass sie manchmal ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen müssen und sie lernen ihre Grenzen kennen. Wir bestärken die Kinder für sich und für einander Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Rituale, Feiern und Feste unterstützen das soziale Miteinander.

## 7. Kulturelle Vielfalt

In unserer Kindertagesstätte treffen Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen aufeinander. Indem sie miteinander Zeit verbringen, spielen und sich gegenseitig erleben, lernen sie voneinander und miteinander.

Die Kinder und die Eltern in unserer Kita erleben ein Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, Sprachen und Kulturen.

Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft wird als bereichernd und selbstverständlich erlebt und wertgeschätzt.

Das Material- und Themenangebot in unserer Kindertagesstätte ist so ausgewählt, dass es Vielfalt widerspiegelt.



## 8. Mädchen - Junge

Auch wenn in unserer Kita nur Frauen tätig sind, wissen wir, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen haben, denen wir Beachtung schenken.

Wir achten auf Bildungsangebote, die beiden Geschlechtern gerecht werden.

Mädchen und Jungen können sich an allen Aktivitäten beteiligen.



## 9. Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden“.*

Richard Schröder „Kinder reden mit“

Wir als Erwachsene müssen die Teilhabe von Kindern wollen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und sie an der Gestaltung ihres Lebens zu beteiligen. Mitbeteiligung darf das Wohl der Kinder nicht gefährden. Kinder sind in der Lage, ihren Alltag mitzubestimmen und eigenständig mit zu gestalten. Sie äußern ihre Ideen und Interessen, aber auch ihre Ablehnung und Proteste. Wir müssen diese wahrnehmen und darauf eingehen.

Unabhängig vom Alter der Kinder helfen wir ihnen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu erkennen. Wir ermutigen sie, diese zu äußern, mit ihnen umzugehen und sich für sie einzusetzen. In der Gemeinschaft können die Kinder lernen, dass

- Vorstellungen, Ideen und Bedürfnisse verschieden sind,
- dadurch Konflikte entstehen können, die gelöst werden müssen,
- Kompromisse eingegangen werden und nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann.

So lernen sie mit Entscheidungen umzugehen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und aktiv mit ihrem Umfeld auseinandersetzen. Wir sind dafür verantwortlich den Kindern den Rahmen zu geben, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Dann werden sie sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Wir Erwachsenen müssen interessiert und neugierig sein, auf das was uns Kinder zu sagen haben.

Im Team beschäftigen wir uns vertiefend mit dem Thema, um den Kindern immer mehr Beteiligungs- und Entscheidungsspielräume zu ermöglichen. Hier stehen wir noch am Anfang.

Seit März 2019 bieten wir ein offenes Frühstück an, d.h. die Kinder können im Elementarbereich selbst bestimmen, ob sie Frühstücken möchten oder nicht. Ebenso verhält es sich mit der Vesper.

## 10. Sprache und Kommunikation

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, mit der sich Kinder den Zugang zur Welt und zur Bildung erschließen.

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist abhängig von den Möglichkeiten, die es zum Erkunden seiner Umgebung hat und von seinen sprachlichen Vorbildern.

Die Kinder erhalten ausreichend Zeit und Raum ihre Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen mitzuteilen. Wir regen sie an, über ihre Erlebnisse zu sprechen und sich mit den anderen Kindern und der Erzieherin auszutauschen.

Gemeinsam mit den Erzieherinnen gestalten die Kinder ihr Sprachlerntagebuch.

Bei Kleinstkindern und jüngeren Kindern achten wir im besonderen Maße auf alle nicht sprachlichen Ausdrucksformen, wie Gestik, Mimik, Körperhaltung, Spielverhalten, um die Bedürfnisse der Kinder einschätzen und ihre Absichten interpretieren zu können.

## 11. Tagesablauf

06:00 – 07:30 Uhr		<b>Frühdienst</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Elementarbereich</li> <li>• in wechselnden Räumen</li> <li>• für alle Kinder</li> </ul>		
07:30 – 08:30 Uhr	<b>Krippenkinder</b>	<b>Elementarkinder</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gehen in den Krippenbereich</li> <li>• Freispiel bis zum Frühstück</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• werden von ihren Erziehern abgeholt</li> <li>• gehen in ihren Gruppenraum</li> <li>• Freispiel bis zum Frühstück</li> </ul>	
08:30 – 09:00 Uhr		08:00 – 08:30 Uhr 08:30 – 09:00 Uhr
09:00 – 09:30 Uhr		<b>für alle Kinder</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperpflege</li> <li>• Freispiel</li> <li>• alle Kinder sollten in der Kita sein</li> </ul>		
09:30 – 11:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• pädagogische Angebote</li> <li>• Freispiel</li> <li>• Projekte</li> <li>• Aufenthalt im Freien</li> </ul>	09:30 – 11:30 Uhr
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• pädagogische Angebote</li> <li>• Freispiel</li> <li>• Projekte</li> <li>• Aufenthalt im Freien</li> <li>• Ausflüge</li> <li>• Lernwerkstatt</li> <li>• Experimente</li> <li>• Sport</li> <li>• Bücherei</li> </ul>
11:00 – 11:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperpflege</li> </ul>	
11:30 -12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagessen</li> </ul>	11:30 – 12:00 Uhr 2 Gruppen
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagessen</li> </ul>
12:00 – 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagsruhe</li> <li>• dem Schlafbedürfnis angepasst</li> </ul>	12:00 – 12:30 Uhr 2Gruppen
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagessen</li> </ul>
12:30 – 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagsruhe</li> <li>• Freispiel drinnen und draußen</li> </ul>	
14:00 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufstehen</li> <li>• Körperpflege</li> <li>• Nachmittags-Snack</li> </ul>	13:30 – 14:00Uhr 2 Gruppen 14:00 – 14:30 Uhr 2 Gruppen
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachmittags-Snack</li> </ul>
15:00 – 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispiel drinnen oder draußen</li> <li>• Abholzeit</li> </ul>	14:30 – 16:00 Uhr
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachmittagsangebot</li> <li>• Freispiel drinnen oder draußen</li> <li>• Abholzeit</li> </ul>
16:00 – 18:00 Uhr		
alle Kinder wechseln in den Spätdienst in den Elementarbereich		



## Spezielle Pädagogische Angebote

5 – 6 Jahre	Lernwerkstatt	1 x wöchentlich/ verteilt auf 2 Wochentage für die Kinder im Übergang zur Grundschule
5 – 6 Jahre	Experimente	1 x monatlich
4 – 5 Jahre	Sport	alle 14 Tage in der Sporthalle
5 – 6 Jahre	Sport	1 x wöchentlich

## 12. Begrüßung und Verabschiedung

Es ist uns wichtig, jedes Kind freundlich und persönlich zu begrüßen. Es erfährt Trost und Zuwendung, sollte der Start in den Tag durch Kummer oder Traurigkeit begleitet sein.

Wir wünschen uns, dass die Eltern sowohl beim Bringen als auch beim Abholen den persönlichen Kontakt durch Begrüßung oder Verabschiedung zu einer Erzieherin herstellen. Hier besteht auch die Möglichkeit zum Austausch von wichtigen Mitteilungen oder Gedanken.

## 13. Mahlzeiten und Ernährung

Das gemeinsame Essen nimmt eine zentrale Rolle innerhalb des Tagesablaufes ein. In ruhiger Atmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit, entspannt zu essen und sich über Erlebnisse auszutauschen, miteinander zu plaudern. Die Kinder im Elementarbereich nehmen ihre Mahlzeiten im Mehrzweckraum ein.

Die Mahlzeiten finden zu festgelegten Zeiten statt. Das Frühstück und die Vesper werden von den Eltern mitgebracht. Zusätzlich wird Obst und Gemüse gereicht. Tee oder Wasser stehen für die Kinder ganztägig zur Verfügung.

Die Mittagsmahlzeit wird frisch zubereitet. Die Zutaten stellen wir ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen.

Unser Ernährungskonzept machen wir transparent, durch unseren Speiseplan.

Dadurch entstehen Möglichkeiten des miteinander Redens über neue Rezepte, Ideen und Anregungen.

Der Speiseplan der Kinder wird durch Piktogramme dargestellt.

### **Bei uns muss niemand etwas essen!**

Die Kinder nehmen sich bzw. füllen sich selbst auf. So lernen die Kinder wie viel und was sie essen möchten. Je nach Entwicklungsstand bietet die Erzieherin ihre Unterstützung an. Wir achten und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst.

## **14. Gesundheitserziehung und Körperpflege**

Pflegemaßnahmen tragen nicht nur zum körperlichen, sondern auch zum seelischen Wohlbefinden bei. Die Kinder lernen, schrittweise sich selbst z.B. nach dem Toilettengang, (vor dem Essen und nach dem Essen) die Hände zu waschen.

Auch für die Kleinen gibt es regelmäßige Hygienerituale. Alle Kinder machen mit, auch wenn das Resultat noch nicht perfekt ist. Doch das ist uns nicht so wichtig, es ist vielmehr ein spielerisches Heranführen an allgemein gültige Regeln der Hygiene. So bekommen Kinder Spaß an ihrer wachsenden Selbständigkeit.

Die Kinder, die noch nicht selbständig den Topf oder die Toilette benutzen, werden nach Bedarf gewickelt. Beim Wickeln kann sich die Erzieherin ganz dem Kind widmen und das Kind erlebt dabei viel Zuwendung.

Gerade bei diesem Lernabschnitt ist es wichtig, die Entwicklung eines jeden Kindes zu beachten und ihm genau die Zeit zugeben, die es benötigt, seine Körperfunktionen selbst wahr zu nehmen.

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder bei der Körperpflege entwicklungsgerecht. Sie nutzen die Zeiten für Gespräche und zum freundlichen Kontakt mit dem Kind. Wir betrachten die Körperpflege als anregende Lernsituation für die Kinder.

Sollte ein Kind sich plötzlich unwohl fühlen, werden die Eltern oder andere genannte Bezugspersonen sofort benachrichtigt. Maßnahmen zum Schutz für übertragbare Krankheiten sind allen Mitarbeiterinnen bekannt und werden befolgt. Bei Kenntnis einer ansteckenden Krankheit werden alle Eltern durch einen Aushang informiert.

Das Team der Kindertagesstätte absolviert alle 2 Jahre einen 1. Hilfe Lehrgang beim Deutschen Roten Kreuz.

## **15. Ruhe und Schlafen**

In unserem Kindergarten gibt es eine Ruhezeit von 12 bis 14 Uhr, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird:

- ruhiges Spiel
- Ausruhen
- Schlafen

Alle Kinder im Krippenbereich, legen sich in der Ruhephase hin

Die Kinder im Elementarbereich und im Übergang zur Grundschule haben ebenfalls die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Kinder, die nicht einschlafen oder aufwachen, dürfen aufstehen.

Die Regeln für ungestörtes Schlafen, Ruhen und Spielen werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt.

Über die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sind die Erzieherinnen mit den Eltern im Austausch.

## **16. Das „Spiel“**

### **16.1 Bauen und Konstruieren**

Kinder brauchen die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren.

Das fordert sie heraus und Kinder wollen herausgefordert werden! Das macht ihnen Spaß! Je nach Material und Angebot werden ganz unterschiedliche Anforderungen an das Kind gestellt, die es alleine oder mit anderen bewältigen kann.

Lernprozesse beim Bauen und Konstruieren sind:

- Entwicklung räumlicher Vorstellung
- Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Förderung des abstrakten Denkens
- Miteinander und in Kooperation spielen können
- Gegenseitige Rücksichtnahme nehmen

### **16.2 Phantasie und Rollenspiel**

Ob „Mama, Papa“ oder „Kaufmannsladen“, Kinder schlüpfen gern in andere Rollen. Sie spielen nach was sie bewegt oder was sie erleben. Auf diese Weise beginnen sie, sich mit der Welt der Erwachsenen auseinanderzusetzen. Sie probieren unermüdlich immer wieder neue Handlungsabläufe aus. Die Phantasie der Kinder wird angeregt, wenn sie immer wieder beim Spiel in andere Rollen schlüpfen.

Das Sozialverhalten der Kinder wird gefördert. Sie lernen die Gefühle der anderen zu erkennen, Rücksicht zu nehmen und Einfühlungsvermögen zu entwickeln.

Das Rollenspiel bietet zusätzlich eine gute Möglichkeit, Sprache und Wortschatz zu erweitern und Kontakte zu den anderen Kindern herzustellen.

## **17. Bildende Kunst Musik und Tanz**

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen beschreiten Kinder ganz eigene Wege. Sie greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln.

Kinder malen, zeichnen oder arbeiten mit plastischen Materialien, wie z.B. mit Knete.

Jedes einzelne Werk der Kinder wird wert geschätzt und in geeigneter Form präsentiert. Ausstellungen werden zusammen mit den Kindern gestaltet.

Musik und Tanz wird spielerisch im gesamten Tagesablauf eingebaut. In einzelnen Gruppen finden Morgenkreise statt, die mit Musik und Tanz beginnen oder auch enden. Beim wöchentlichen Aufenthalt in der Turnhalle, werden Bewegungsangebote mit Musik begleitet.

Die Kinder lernen traditionelle Lieder zu Festtagen, Geburtstagen oder zu den Jahreszeiten.

## **18. Natur-, Umgebungs- und Sachwissen**

Ein Tag im Kindergarten, abwechslungsreich und interessant! Wir geben den Kindern Zeit und Gelegenheit, sich mit den unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich Natur-, Umgebungs und Sachwissen zu beschäftigen.

Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass die Kinder ein großes Ausmaß an Freiheit brauchen. Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren, zum Fehler machen und um Fehler zu korrigieren. Wir als Team schaffen Erfahrungsräume, die den Kindern ermöglichen, ihr Wissen ständig zu bereichern:

- Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Regelmäßiger Besuch der Bibliothek am Bat Yam Platz
- Komplexes Vermitteln von Natur und Umweltwissen in der Waldschule Plänterwald
- Spiel und Spaß beim Ausflug in die Königsheide
- Erfahrungen sammeln mit der Natur in unserem großen Garten

Für die Kinder im Übergang zur Grundschule, bietet die Lernwerkstatt viele Möglichkeiten Sachwissen aus verschiedenen Bereichen zu erlangen.

## **19. Integration**

In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Facherzieherinnen mit der Zusatzqualifikation für die spezielle Förderung von Kindern mit Integrationsstatus.

Ein strukturierter Tagesablauf dient als Rahmen für ein differenziertes Arbeiten in unserem Haus. Die Unterstützung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf besteht darin:

- Ihnen Hilfestellung bei pädagogischen Gruppenangeboten zu geben,
- Sie in Spielsituationen zu unterstützen,
- Sie im Alltagsgeschehen zu begleiten,
- Ihre Persönlichkeit und ihr Selbstbewusstsein durch und Kleingruppenarbeit zu stärken.

Für eine optimale Entwicklung des Kindes ist eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich. Die Facherzieherinnen, sowie die Gruppenerzieherinnen stehen im regelmäßigen Austausch miteinander. Es werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Ebenso finden gemeinsame Austauschgespräche zwischen Eltern, Ärzten, Therapeuten, Jugendamt, etc. und Erzieherinnen statt.

Eine wichtige Voraussetzung um integrativ zu arbeiten, ist die regelmäßige Beobachtung, sowie die Dokumentation der kindlichen Entwicklung.

## **20. Eingewöhnung**

Der gemeinsame Einstieg von Kindern und Eltern in unsere Kindertagesstätte fordert von allen Beteiligten ein sensibles Vorgehen. Viele neue Eindrücke müssen verarbeitet werden. Unser Ziel ist es, in unserem Kindergarten den Übergang vom Elternhaus zur Kita, so behutsam wie möglich zu gestalten.

Bevor die Kinder in die Kindertagesstätte kommen, laden wir alle Eltern mit ihren Kindern mehrmals zum Kennenlernen ein. Hier ist Raum und Zeit, um offene Fragen zu beantworten, Informationen auszutauschen, den Einstieg gemeinsam zu planen. Die Eingewöhnung in die Kindergruppe gelingt gut, wenn Eltern und Erzieherinnen zusammen arbeiten.

Die ersten Tage verbringen die Kinder gemeinsam mit einer ihnen vertrauten Person ungefähr eine Stunde lang in der Gruppe. Die Erzieherin baut weiterhin Kontakt mit den Kindern auf und beteiligt sich am Spiel.

In der Regel, wird nach etwa 3-4 Tagen der erste kurze Trennungsversuch ermöglicht. Jetzt fällt die Entscheidung über eine kürzere oder längere Begleitung der vertrauten Person bei der Eingewöhnung. Diese Entscheidung richtet sich ganz individuell nach dem Befinden und der Reaktion des Kindes. Hat das Kind die Erzieherin akzeptiert, werden die Trennungszeiten nach und nach verlängert. Die vertraute Person, die die Eingewöhnung des Kindes begleitet, hält sich immer in der Nähe auf bzw. ist abrufbereit.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen, wenn das Kind seine Erzieherin als sichere Basis akzeptiert, sich zum Beispiel trösten lässt und zum Spiel findet. Von zu Hause mitgebrachte Kuscheltiere, Schnuller oder Lieblingsspielzeuge helfen dem Kind sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und sind uns willkommen.

## **21. Übergang zur Grundschule**

Unser Anspruch ist es, dass der Wechsel vom Kindergarten zur Grundschule für die Kinder zu einem sicheren Übergang wird - zur Brücke und nicht zum Bruch.

Entwicklungsgerechte Aufgabenstellungen in unserer Lernwerkstatt wecken Neugier und Freude auf die Schule. Die Kinder werden zur Lösung komplexer Aufgabenstellungen herausgefordert und erhalten dabei die Unterstützung von den Erzieherinnen.

Der Kooperationsvertrag mit der Grundschule „Am Regenweiher“ ermöglicht einen regelmäßigen Informationsfluss zwischen Kindergarten und Grundschule. Wöchentlich besuchen die Kinder die Schulsporthalle und lernen so die Räumlichkeiten kennen. Ein besonderer Höhepunkt ist die Teilnahme unserer Kinder an einer Schulstunde.

Bei Interesse, findet ein Kooperationselternabend mit der Grundschule statt. Rituale helfen den Kindern ihre Rolle als Schulkinder zu finden. Dazu gehört unser Abschiedsfest mit allen Beteiligten (Kinder, Erzieherinnen Eltern, Großeltern)

## 22. Zusammenarbeit mit den Familien

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt mit einem Aufnahmegespräch durch die Leiterin unserer Kindertagesstätte.

Alle Eltern, deren Kinder neu in unserer Kindertagesstätte sind, werden mehrmals, vor ihrem Einstieg in die Kita, zu einem Kennenlernetreffen eingeladen. Unser Ziel ist es, allen Eltern und Kindern einen guten Übergang von Familie in den Kindergarten zu ermöglichen und Vertrauen aufzubauen.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht immer das Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wir haben viele unterschiedliche Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen z.B.

- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal jährlich)
- Elternabende (mindestens zweimal jährlich)
- Elternkaffees

In jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter\*innen gewählt. Sie bilden das Elternngremium.

## 23. Qualitätssicherung

Der IB ist Mitglied in der European Foundation for Quality Management (EFQM). EFQM ist ein systematisches QM-Instrument, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Es dient als Werkzeug, um auf Grundlage von Selbstbewertungen Stärken und Verbesserungspotentiale zu ermitteln, anzuregen und den Erfolg der Arbeit zu verbessern.

Die IB-Berlin-Brandenburg gGmbH hat in diesem Rahmen ein Qualitätsmanagementkonzept entwickelt, das die für die Qualitätsentwicklung maßgeblichen Prozesse, Funktionen und Aufgaben der handelnden Personen definiert.

Für die Arbeit der Berliner Kindertagesstätten stehen zahlreiche Instrumente zur internen und externen Evaluation zur Verfügung. Diese werden regelmäßig genutzt um die Leistungsstandards der Arbeit in den Kitas zu beurteilen und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Wesentliche Instrumente sind:

- Die interne Evaluation
- Die externe Evaluation (alle fünf Jahre in jeder Kita durch die pädquis gGmbH)
- Elternbefragungen (i.d.R. jedes zweite Jahr)
- Mitarbeiter\*innen-Befragungen
- Mitarbeiter\*innen-Jahresgespräche
- Zentrale Prozessbeschreibungen
- Jährliche Portfolio-Analysen auf Einrichtungs- und Produktebene

- Der fachliche Austausch im Produktteam „Kinderförderung- und Bildung“ der IB Berlin-Brandenburg gGmbH
- Kernaudits, interne Audits
- Überregionale Fachtagungen des Trägers
- Jährliche Management Reviews

Die Anwendung der Instrumente in unserer Gesellschaft wird durch die pädagogischen Fachreferentinnen für Kindertagesstätten begleitet. Sie leiten darüber hinaus einen gesonderten Arbeitskreis der Fachzieher\*innen für Integration. Der Arbeitskreis überprüft und entwickelt kontinuierlich die Qualitätsstandards in der Integrationsarbeit aller Berliner Kindertagesstätten.